

Konzeption

Kita Storchennest



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
1.1. Vorwort des Trägers	4
1.2. Vorwort der Einrichtungsleitung.....	5
2. Das Storchennest stellt sich vor.....	6
2.1. Lage + Einzugsbereich.....	6
2.2. Gruppen /Anzahl der Kinder	6
2.3. Betreuungsformen	6
2.4. Öffnungszeiten.....	6
2.5. Schließtage.....	6
2.6. Gebühren	6
2.7. Mittagessen	6
2.8. Abwesenheit / Erkrankung des Kindes.....	6
2.9. Bringen/Abholen.....	7
2.10. Läuferkinder.....	7
2.11. Laufrad, Roller & Co.	7
2.12. Aufnahmeprozedere	7
2.13. Kontakt / Kommunikationswege	7
3. Der Kita-Alltag bei uns	8
3.1. Unser offenes Konzept	8
3.2. Unsere Stammgruppen.....	8
3.3. Unsere Räumlichkeiten	9
3.4. Unser Tagesablauf.....	15
3.5. Wir wollen raus! – Warum uns das Spielen in der Natur so wichtig ist	16
3.6. Rituale in unserer Kita.....	19
3.7. Ruhe-Oasen im Alltag / „Sausepause“	20
3.8. Bildungsangebote	20
3.9. Unsere Kita im Jahreskreis (Jahreszeiten + Feste).....	21
3.10. Geburtstage	22
4. Das Storchennest-Team	23
4.1. Team-Zusammensetzung.....	23
4.2. Aktuelle Auszubildende.....	23
4.3. Fachlichkeit/Qualifikation: Warum wir niemals „fertig“ sind.....	23
5. Grundlagen unserer Pädagogischen Arbeit	24
5.1. Wie Kinder lernen / Das „Bild vom Kind“	24
5.2. Bedürfnisse von Kindern	24
5.3. Unsere pädagogische Haltung im Alltag	25

5.4. Individuelle Begleitung an den Stärken orientiert.....	25
5.5. Spielen ist Lernen: Warum das Freispiel so wichtig ist.....	26
5.6. Unsere Miteinander-Kultur: Wertevermittlung im Storchennest.....	27
5.7. Der Raum als „dritter Erzieher“: Gestaltung + Ausstattung	28
5.8. Partizipation in unserer Kita	28
5.9. Beobachtungen / Dokumentationen / Portfolioarbeit.....	29
6. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung	30
6.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“	30
6.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“	30
6.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“	30
6.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“.....	31
6.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“.....	31
6.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte Religion“	31
7. Übergänge gestalten	32
7.1. Eingewöhnung in die Kita Storchennest.....	32
7.3. Sauberkeitsentwicklung / Windelkinder	32
7.4. Umgang mit der Autonomiephase.....	33
7.5. Unsere Vorschularbeit mit den „Füchsen“	33
8. Eltern und Kita.....	35
8.1. Gemeinsame Erziehungspartnerschaft	35
9. Kooperationen.....	36
9.1. Wir sind ein „Naturpark-Kindergarten“	36
9.2. Unsere Kooperationspartner – „Keine Erzieherin kann alles“	37
10. Rechtliche Grundlagen	37
10.1. Sozialgesetzbuch, VIII. Buch, Kinder- und Jugendhilfegesetz	37
10.2. Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG)	37
10.3. UN-Kinderrechtskonvention.....	37
10.4. Kinderschutzkonzept.....	38
10.4. Datenschutz	38
10.5. Öffentlichkeitsarbeit	38
10.6. Arzneimittelgabe.....	39
10.7. Versicherung	39
11. Quellenangabe	40

1. Vorwort

1.1. Vorwort des Trägers

Der Ausbau der Kinderbetreuung ist und bleibt eines der zentralen gesellschaftspolitischen Handlungsfelder der nächsten Jahre. Die Gemeinden sind als Kindergartenträger hinsichtlich sich verändernder Bedarfe stetig gefordert. Der Schwerpunkt lag in jüngster Vergangenheit insbesondere bei der Schaffung von Plätzen im Bereich der Kleinkindbetreuung. Diese hat zunehmend an Bedeutung gewonnen, denn der Bedarf ist, insbesondere aufgrund der Ausweisung von Baugebieten für junge Familien, in Brigachtal stetig gestiegen.

Die Gemeinde Brigachtal hat ein umfassendes familienfreundliches Betreuungsangebot geschaffen. Das Betreuungsangebot in allen Brigachtaler Einrichtungen wurde im Zuge der örtlichen Bedarfsplanung in den letzten Jahren erheblich ausgebaut, flexibler gestaltet und dem jeweiligen Bedarf angepasst.

Mit seiner grundlegenden Sanierung und Wiedereröffnung im Jahr 2019 hat sich der ehemalige „Schlupfwinkel-Kindergarten“ zur „Kindertagesstätte Storchennest“ weiterentwickelt. Die neugestalteten Räume in Verbindung mit der Einführung des „offenen Konzepts“ bieten unserem pädagogischen Team die Voraussetzungen, seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag in respektvoller Gemeinschaft und spürbarer Geborgenheit für die Kinder auszufüllen. Wir danken allen Mitarbeiterinnen in der Einrichtung recht herzlich für ihren Einsatz zum Wohle unserer Kinder. Ein Dankeschön auch an den Elternbeirat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Einrichtung.

Die vorliegende Konzeption soll allen Eltern und Interessierten die pädagogische Arbeit verständlich machen. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Begabungen und Talente unserer Kinder zu entfalten und zu fördern, damit sich unsere Kleinen zu großen Persönlichkeiten entwickeln können.

Unseren Kindern wünschen wir, dass sie sich bei uns wohlfühlen, dem Team Freude an seiner wichtigen Arbeit und der „Kindertagesstätte Storchennest“ eine weiterhin gedeihliche Entwicklung für die Zukunft.



Michael Schmitt
Bürgermeister

Elke Dufner
Sachgebiet Kindertagesstätten

1.2. Vorwort der Einrichtungsleitung

Liebe Eltern,

herzlich Willkommen bei uns im „Storchennest“. Wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren.

Bei uns ist gibt's viel zu erleben und unsere Storchennest-Familie fühlt sich hier sehr wohl und auch ein bisschen zuhause. Wir sind klein, aber dafür fein und bieten in unseren gemütlichen und einladenden Räumen viel Platz auch wenn das von außen gar nicht so aussieht.

Diese Konzeption stellt Ihnen unsere Einrichtung vor und gibt Ihnen die Möglichkeit, uns in vollem Umfang, in ganzer Individualität und Buntheit kennenzulernen. Sie gibt Ihnen Auskunft, auf welchen Grundlagen die Arbeit in unserer Kita basiert und wie die Betreuung und Bildung der Kinder gestaltet wird. Sie erhalten dabei sowohl einen Einblick in den Tagesablauf als auch in die große Bandbreite unseres pädagogischen Handelns.

Die Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Sie ist die Verschriftlichung unserer pädagogischen Arbeit in der Kita Storchennest. Sie beschreibt unsere pädagogische Haltung, unsere Arbeit und ist für unsere Erzieherinnen verbindliche Handlungsgrundlage und Leitlinie.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen, dass Sie nützliche Erkenntnisse über unsere Arbeit gewinnen und das sichere Gefühl bekommen, dass Ihr Kind bei uns in guten Händen ist.

Ihr Team der Kita „Storchennest“

P.S. Zur Vereinfachung des Lesens verzichten wir in dieser Konzeption auf die Nutzung sämtlicher genderrelevanten Bezeichnungen. Aufgrund des Mehrheitssystems verwenden wir den Begriff „Erzieherinnen“ auch für Erzieher und Diverse. Mit dem Begriff „Eltern“ sind alle erziehungs- und sorgeberechtigten Personen angesprochen.



2. Das Storchennest stellt sich vor

2.1. Lage + Einzugsbereich

Unsere kommunale Kita der Gemeinde Brigachtal befindet sich im Ortsteil Klengen. Sie liegt oberhalb der Kreuzung Arenbergstraße/Schützenstraße. Am Hang gelegen, unterhalb der Grundschule von Brigachtal, ist sie etwas versteckt. Für Familien wohnhaft in Klengen ist unsere Kita fußläufig gut zu erreichen. Die umliegenden Nebenstraßen mit 20er bzw. 30er Tempolimit und Gehwegen machen die Wege kinder- und familienfreundlich. Ein großer PKW-Parkplatz an der Schützenstraße, unterhalb der Kita, bietet genügend Stellflächen zum Bringen und Abholen der Kinder.

2.2. Gruppen /Anzahl der Kinder

Die Kita Storchennest bietet Platz für zwei altersgemischte Gruppen mit insgesamt 44 Plätzen. Aufgenommen werden Kinder ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt.

2.3. Betreuungsformen

Unsere Eltern haben die Wahl zwischen Regelbetreuung, Verlängerter Öffnungszeit sowie Ganztagsbetreuung. Für die Betreuungsformen Regelbetreuung und Verlängerte Öffnungszeit ist es möglich, ein bzw. zwei Tage Ganztagsbetreuung dazuzubuchen (+1 bzw. +2).

2.4. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet (freitags bis 13:30 Uhr).

Für die verschiedenen Betreuungsformen gelten folgende Bring- und Abholzeiten:

Regelbetreuung: 7:45 Uhr - 12:30 Uhr / 14:00 -16:30 Uhr (Dienstagnachmittag geschlossen)

Verlängerte Öffnungszeit: 7:15 Uhr - 13:15 Uhr

Ganztagsbetreuung: 7:00 Uhr - 17:00 Uhr

2.5. Schließtage

Unseren Ferienplan erhalten alle Eltern nach Aufnahme ihres Kindes.

2.6. Gebühren

Unsere aktuellen Monatsgebühren finden Sie in der Elternbeitrags-Tabelle auf brigachtal.de unter "Unser Brigachtal" / „Kinder & Jugend“ / „Kinderbetreuung“ / „Elternbeiträge 2024/25“.

2.7. Mittagessen

Alle Kinder die ganztags betreut werden, erhalten in der Kita Storchennest warmes Mittagessen - wie gesetzlich geregelt. Das Mittagessen erhalten wir täglich frisch von "Tellerrand Catering" in VS. Das Mittagessen kann im Krankheitsfall bis 8:00 Uhr morgens telefonisch in der Kita abbestellt werden.

2.8. Abwesenheit / Erkrankung des Kindes

Bitte informieren Sie uns bei Abwesenheit Ihres Kindes aufgrund von Urlaub oder im Krankheitsfall.

Wir wollen die Kinder schützen und größere Ansteckungsketten vermeiden. Darüber hinaus sind einige Krankheiten sogar aushangpflichtig oder beim Gesundheitsamt zu melden. Daher sind Sie verpflichtet, uns ansteckende Krankheiten Ihres Kindes mitzuteilen (siehe dazu auch Punkt 7 der Benutzungsordnung für Kitas in Brigachtal).

Sollte Ihr Kind Fieber bekommen, darf es die Einrichtung wieder besuchen, sobald es 24 h „fieberfrei“ war. Bei Durchfall und/oder Erbrechen kann Ihr Kind unsere Einrichtung wieder besuchen, sobald es 48 h „frei von Durchfall/Erbrechen“ war.

2.9. Bringen/Abholen

Um 9:00 Uhr findet unser Morgenkreis statt. Zu diesem Zeitpunkt sollten alle Kinder in der Einrichtung angekommen sein. Kinder, die zuhause noch nicht gefrühstückt haben, werden bis spätestens 8:30 Uhr in die Kita gebracht. Dann bleibt noch Zeit für ein Vesper, bevor der Morgenkreis beginnt.

Das Bringen in die Kita muss von Erwachsenen erfolgen (mit Ausnahme der Vorschüler - siehe Punkt „Läuferkinder“).

Unsere Kita-Kinder dürfen von älteren Geschwistern, die **mindestens die 2. Klasse** besuchen, am Mittag abgeholt werden. Die Abholung der Kita-Kinder durch die Geschwister muss mit dem Team abgesprochen werden.

2.10. Läuferkinder

Unsere Vorschulkinder (Kinder im letzten Kita-Jahr) haben die Möglichkeit, morgens alleine in die Kita zu laufen. Eine vorherige Abstimmung zwischen Eltern und Team und eine Einschätzung der Gefahrenlage auf dem Weg sind notwendig.

2.11. Laufrad, Roller & Co.

Die Nutzung von Laufrädern, Rollern o. ä. auf dem Hin- und Rückweg zur Kita ist nur im Beisein Erwachsener und mit Helm erlaubt. Die Fahrzeuge können auf dem Außengelände der Kita geparkt werden.

2.12. Aufnahmeprozedere

Die Gemeinde Brigachtal hat für die Platzvergabe in allen Kindertagesstätten eine zentrale Vormerkung eingeführt. Die Vormerkung für einen Betreuungsplatz ist ausschließlich über das Online-Portal "Zentrale Vormerkung" möglich. Eine Anmeldung in den Einrichtungen ist **nicht** möglich. Die "Zentrale Vormerkung" finden Sie auf brigachtal.de unter:

„Unser Brigachtal“ / „Kinder & Jugend“ / „Kinderbetreuung“ / „Online-Anmeldung „Zentrale Vormerkung“

2.13. Kontakt / Kommunikationswege

Sie erreichen uns über die Stay-Informed-App bzw. folgenden Kontakt:

Kita Storchennest
Schulstr. 1
78086 Brigachtal
Tel. 07721 / 2 96 90 42
E-Mail: kita.storchennest@brigachtal.de

3. Der Kita-Alltag bei uns

3.1. Unser offenes Konzept

Wenn der Gruppenraum zu laut ist, wenn nur sechs Kinder in der Bauecke spielen können, obwohl sich gerade zwölf dafür interessieren, wenn Fingerfarbe nur ab und zu als Angebot bereitgestellt werden kann, obwohl die Kinder zwischendurch immer wieder Lust haben, mit dieser Farbe kreativ zu gestalten, dann macht das nicht nur die Kinder unzufrieden, sondern auch uns Erzieherinnen. Wenn sich ein Kind mit Schmetterlingen befassen soll, weil diese gerade Thema in seiner Gruppe sind und in der anderen Gruppe über Ritter gesprochen wird, die das Kind viel mehr interessieren, dann läuft etwas falsch.

Darüber hinaus sind Kinder von Natur aus neugierig. Allerdings sind sie auch sehr individuell. Sie interessieren sich zeitgleich für verschiedenste Themen und suchen die Auseinandersetzung damit. Dafür benötigen sie die passenden Materialien, ganz viel Platz zum Ausprobieren und natürlich auch die richtigen Spielpartner. Sie wollen entscheiden was sie spielen wollen, wo sie spielen wollen und mit wem.

Ob Junge oder Mädchen, ob klein oder schon größer – jedes Kind braucht eine vielseitige und anregende Umgebung in der es seinem individuellen und aktuellen Interesse nachgehen kann. Denn echtes kindliches Interesse und Begeisterung für ein Thema sind der Motor für Lernprozesse.

Zum Spielen und Lernen benötigen Kinder aber nicht nur die richtige Umgebung und Spielpartner, sondern auch achtsame Erzieherinnen, die interessiert sind an den Gedanken der Kinder und ihnen bei der Auseinandersetzung mit ihrem Thema und bei der Beantwortung ihrer vielen Fragen zur Seite stehen.

Mit ausgewählten Aktivitäten in entsprechenden Bildungsbereichen können wir Erzieherinnen den Motor der Kinder starten und wertvolle Lernprozesse in Gang setzen.

Aus diesen genannten Gründen arbeiten wir „offen“.

Unser offenes Kita-Konzept ist das Gegenstück zum geschlossenen Konzept. Bei uns gibt es **zwei feste Stammgruppen** aber auch ganz viel Raum und Zeit zum Explorieren. Das heißt, unsere Kinder haben durch die Öffnung freien Zugang zu allen Räumen unserer Kita. Unsere Räume sind daher nicht nur Gruppenräume, sondern fungieren als sogenannte Funktionsräume.

Jeder Funktionsraum spielt eine bestimmte Rolle für das Tagesgeschehen bzw. ist einer bestimmten Aktivität oder Aufgabe zugeordnet. Ob Rollenspiel-Raum, Bau- und Konstruktions-Raum, Atelier oder Bewegungsraum – es entstehen ganze Themenwelten in den Funktionsräumen. Der Kreativität sind hierbei keine Grenzen gesetzt, denn je abwechslungsreicher die Räume, desto mehr Spiel- und Entwicklungsmöglichkeiten haben die Kinder.

3.2. Unsere Stammgruppen

In unserer Kita gibt es mit der **grünen Gruppe** und der **blauen Gruppe** zwei Stammgruppen mit jeweils 22 Plätzen. Die Altersmischung in beiden Gruppen ist heterogen - ab 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Stammgruppen kommen regelmäßig in ihrem Gruppenraum zusammen. Wir treffen uns mit den Kindern dort täglich um 9:00 Uhr zum gemeinsamen Morgenkreis sowie 12:00 Uhr

zum Abschlusskreis. Innerhalb der Stammgruppen feiern wir gemeinsam Kinder-Geburtstag oder andere Feste, machen Ausflüge oder besprechen wichtige gruppeninterne Themen.

In manchen Situationen arbeiten wir aber auch gerne mit den Kindern nach Altersgruppen. Zum Beispiel bei Spielplatz- oder Waldbesuchen oder bei Vorschultreffs. Deshalb sind unsere Kinder nicht nur „grün“ oder „blau“ sondern auch ein „Welp“ oder ein „Fuchs“. „Welpen“ - das sind unsere Kleinsten. Zu „Füchsen“ werden unsere Kinder zwei Jahre vor der Einschulung.

3.3. Unsere Räumlichkeiten

Weil wir so viel Platz haben und wir jedem Kind in seiner Entwicklung den Raum geben wollen, den es braucht, steht den Kindern unser ganzes Gebäude zur Verfügung. So können sie je nach Interessen und Bedürfnissen (meistens) selbst entscheiden, welchen Aktivitäten sie nachgehen möchten. Davon gibt's bei uns eine ganze Menge.

Grüner Gruppenraum / Rollenspiel

Der Raum der „**grünen Gruppe**“ ist nicht einfach nur ein Gruppenraum, sondern als Funktionsraum für das **Rollenspiel** so viel mehr: Hier probieren die Kinder andere Rollen aus, ahmen die Welt der Erwachsenen nach und konstruieren sich ihre eigene Wirklichkeit. Im Rollenspiel verarbeiten sie ihre Wahrnehmungen und Umwelterfahrungen. Auf diese Weise werden u. a. die Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenz und Kooperativität aber auch die Handlungsfähigkeit und das Selbstkonzept gefördert.



In unserem Rollenspiel-Bereich gibt es jeden Tag viele „Geschichten“ zu entdecken: So spielen in unserem großen Kinderhaus kleine Mamas und Papas den Alltag zuhause nach und sorgen für ihre Familie. Auf unserer Theaterbühne werden die Kinder zu Anna & Elsa, Zauberern oder sie unterhalten die anderen Kinder mit Zirkus-Shows. Es entstehen Büros, Baustellen oder Hundehütten. Wer darauf keine Lust hat, der macht einen Termin im hauseigenen Friseursalon oder Besorgungen in der Bäckerei, um seine Gäste zu verwöhnen.



Unsere Erzieherinnen im Rollenspiel-Raum begleiten die Spiel-Ideen der Kinder. Damit ein intensives Spiel gelingen kann, stellen sie dafür Freiräume und passendes Material zur Verfügung, können sich selbst auf Spieleinladungen der Kinder einlassen und unterstützen den Austausch der Kinder untereinander.

Am runden Tisch im Rollenspielraum können die Kinder einmal ganz für sich sein. Hier konzentrieren sie sich bei herausfordernden Puzzles, üben ihre Fingerfertigkeiten bei Steckspielen oder wenn es doch ein Spiel zu zweit sein darf, dann haben die Kinder miteinander viel Spaß an gemeinsamen Tischspielen.

Blauer Gruppenraum / Bauen & Konstruieren mit Werkbank und Forscher-Ecke

Im Bauen und Konstruieren erschließen sich unsere Kinder die Welt und ihre Gesetzmäßigkeiten. Groß oder klein? Gerade oder schräg? Die Kinder machen auf diese Weise erste naturwissenschaftliche Grunderfahrungen, stärken ihre sozialen Kompetenzen, üben sich in Kommunikation und lernen sich gegenseitig Hilfestellung zu geben. Sie lernen, das eigene Handeln zu planen und entwickeln eigene Wege und Ziele.



Deshalb ist auch im Gruppenraum der „**blauen Gruppe**“ immer viel los: während der Freispielzeit ist er ein attraktiv gestalteter, großzügiger Funktionsraum der den **Bau- und Konstruktionsbereich** beherbergt. Er bietet neben verschiedensten Materialien vor allem ganz viel Platz, um unsere Kinder zum klein- und großflächigen Bauen anzuregen. Denn Ritterburgen mit sieben Falltüren brauchen nun mal viel Fläche, daher darf fast der ganze Boden bebaut werden. Zum Bauen gibt es bei uns natürlich Legosteine aber auch jede Menge Holz und anderes „Echtzeug“, das darauf wartet, von den Kindern fantasievoll ins Spiel eingebunden zu werden.



„Wie habt Ihr es geschafft, so hoch zu bauen?“, „Was war die größte Schwierigkeit?“, „Wisst ihr schon, wie es weitergeht?“ - In anregenden „Baustellen-Gesprächen“ werden die Kinder in ihrem Tun und im Lösen von Problemstellungen von uns unterstützt und in ihren Lernprozessen begleitet.

Unsere Werkbank

Was die Kinder zum Spielen sonst noch brauchen, machen sie auch gerne selbst – in unserer Werk-Ecke. Mit scharfer Japansäge, Bohrmaschine und Schrauben entstehen an der Werkbank immer wieder die tollsten Dinge und versetzen die Eltern in Staunen. Manchmal wollen die Kinder aber auch gar nichts herstellen sondern nur ausprobieren. „Wie hört es sich denn an, wenn ein Hammer auf unterschiedliches Material schlägt?“ Viele Kinder kommen an die Werkbank und fangen einfach einmal an zu sägen, nicht weil sie sich ein spezielles Endprodukt vorstellen, sondern weil es so interessant ist, dass das Sägemehl herunterrieselt. Pflaster haben wir übrigens noch nie gebraucht, so gut können die Kinder mit Werkzeug umgehen.



Unsere Forscher-Ecke

Kinder haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Deshalb haben sie in unserer Forscher-Ecke jeden Tag die Gelegenheit, Alltagsphänomenen auf die Spur zu gehen. „Wie schwer ist ein Apfel?“, „Kann man Öl und Wasser mischen?“, „Wieso schmilzt Schnee?“, „Warum wird der Löffel angezogen?“ Kinder wollen herausfinden, „warum das so ist“ und „wie etwas funktioniert“. Mit ihren vielen Fragen signalisieren Kinder Wissbegier über für sie noch unerklärliche Vorgänge. Mit regelmäßig wechselnden, spannenden Themen ist unsere Forscher-Ecke für die Kinder ein echtes Magnet und liefert den Kindern viele Antworten auf ihre wissenschaftlichen Fragen.

Auch „Mathematik“ ist in unserer Forscher-Ecke zu finden. Denn die Welt, in der unsere Kinder heute aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mit unseren „Mathe-Themen-Tablets“ (z. B. Mengen, Sortieren, logische Reihen etc.) und unseren Montessori Materialien (z. B. Steckzylinder, rosa Turm etc.) können die Kinder differenzierte Lernerfahrungen machen und so erste mathematische Kompetenzen entwickeln.



Atelier „Krea“ mit Schreibwerkstatt

Nicht immer steht unseren Kindern der Sinn nach Theaterspielen oder Ritterburgen. Dann kann man sie in unserem Atelier finden, von den Kindern liebevoll „Krea“ genannt. Hier wird täglich nach Herzenslust gekleckst, geklebt, geschnippelt oder auch mal genäht.

„*Jedes Kind ist ein Künstler*“ – das hat bereits Pablo Picasso erkannt. Vorzeichnen, Schablonen und Malbücher stehen der Kreativitäts-Entwicklung daher im Weg. Jedes Kind soll seine künstlerische Seite auf individuelle Weise ausdrücken und sein ganz eigenes schöpferisches Potential entfalten dürfen.

Das „Krea“ steht den Kindern jederzeit zur Verfügung und lädt sie mit vielfältigen Materialien, verschiedensten Farben und Malwerkzeugen mit Aufforderungscharakter ein, selbsttätig zu werden und sich allein oder in der Gruppe auszuprobieren.



Papier oder Stoff? Wolle oder Draht? Unsere Erzieherinnen im „Krea“ bieten den Kindern genügend Zeit und Raum für eigene Ideen und Einfälle in einer ermutigenden und unterstützenden Umgebung. Sie ermöglichen den Kindern Sinneserfahrungen mit unterschiedlichsten Materialien und Techniken und stärken somit gestalterische, grob- und feinmotorische Kompetenzen.

Unsere Schreibwerkstatt

Überall lassen sich im Alltag Buchstaben entdecken. Kinder entwickeln daher schon früh Interesse an der Welt der Worte und unserer Schriftkultur. Unsere Schreibwerkstatt ist im Storchennest der Ort für unsere Kinder, an dem sie spielerisch Buchstaben, Zahlen, Symbolen und Zeichen begegnen können. Dort haben sie die Möglichkeit, mit verschiedensten Schreibutensilien und Hilfsmitteln zu schreiben, zeichnen und zu malen, Wörter zu sammeln, Geheimschriften zu erfinden, Briefe zu verfassen und zu versenden, Bücher selber zu machen und vieles mehr.



Lese-Ecke

Bücher haben einen enormen Einfluss auf viele Bildungsbereiche der Kinder. Sie greifen Themen wie Freundschaft, Vielfalt und Resilienz auf und tragen so zur Charakterbildung der Kinder bei. Sie können das Wissen der Kinder über die Welt, andere Menschen, Kulturen und Traditionen erweitern oder lassen die Kinder in fiktive Fantasiewelten eintauchen.

Gemeinsam Bücher zu betrachten oder daraus vorzulesen, stärkt darüber hinaus die positive Beziehung unter den Kindern aber auch zwischen Kindern und Erzieherinnen.

Unsere Lese-Ecke mit den gemütlichen Ohrensesseln ist ein schöner und ruhiger Rückzugsort, der unsere Kinder genau dazu einlädt und an dem sie sich sehr gerne aufhalten. Hier entdecken sie in Bilderbüchern Geschichten, hören uns beim Vorlesen zu oder tauschen sich gemeinsam zu lustigen Entdeckungen und Buchfiguren aus.

In der Lese-Ecke können die Augen aber auch mal Pause machen. Denn unsere heißgeliebte, grüne Tonie-Box ist hier auch zuhause. Sie ist mit ihren zahlreichen Figuren für die Kinder frei zugänglich und lädt sie ein, einmal zu lauschen und mit den Ohren in Geschichten einzutauchen.



Bistro

In unserem Bistro nehmen sich die Kinder an hübsch gedeckten Tischen sehr viel Zeit fürs Frühstück, Mittagessen und Vesper. Tischkultur ist uns sehr wichtig. Daher werden die Kinder von uns bei allen Mahlzeiten begleitet. Mit dem Besteck zu essen, auf dem Stuhl sitzen zu bleiben, den Teller nicht abzuschlecken – das üben wir jeden Tag mit den Kindern. Wir fördern darüber hinaus auch die Selbstständigkeit der Kinder beim Tisch decken, "Schöpfen" oder Abräumen sowie ihre Rücksichtnahme auf die anderen Tischnachbarn. Gemeinsame Gespräche, die sich mit den Kindern in ruhiger Atmosphäre am Tisch ergeben, sind für uns sehr wertvoll und wir schätzen diese persönlichen Momente sehr.



Bewegungs- und Mehrzweckraum

Über einen Turnbereich verfügen wir auch, denn Bewegung ist für Kinder ein Grundbedürfnis. Sie haben eine natürliche Bewegungsfreude inne, mit der sie sich ausdrücken wollen. Bewegung regt dabei aber nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder an und wirkt auf diese Weise ganzheitlich. Deshalb nehmen wir die Bewegungsbedürfnisse der Kinder ernst.

Bei unseren Bewegungsaktivitäten steht die Eigenaktivität der Kinder und ihr freies und kreatives Erproben motorischer Möglichkeiten im Vordergrund. In verschiedenen Bewegungsspielen, fantasievollen Bewegungslandschaften und herausfordernden Parcours probieren sie aus und vertiefen ihre körperlichen Fähigkeiten. Dabei wachsen sie nicht selten über sich hinaus. So zieht unsere Sprossenwand die Kinder magisch an. Gerade wenn sie von zurückhaltenderen Kindern Stufe für Stufe erobert wird und mit jedem ihrer Schritte der Mut ein bisschen größer wird, dann ist das nicht nur für die Kinder belohnend und wertvoll, sondern auch für uns.



Übrigens: unsere großzügige Raumgestaltung hat noch einen weiteren wichtigen Vorteil: Da sich die Kinder in unserer Kita so gut „verteilen“ können, hält sich zum Wohle aller der Lärmpegel meistens in Grenzen. Das finden die Kinder und wir Erwachsenen toll.

3.4. Unser Tagesablauf

7:00 Uhr – 9:00 Uhr	Bringzeit / Freispiel / Begleitetes Frühstück
9:00 Uhr – 9:30 Uhr	Morgenkreis*
9:30 Uhr – 10:45 Uhr	Freispiel / Angebote / Spätfrühstücker / Vorschule / Ausflüge
10:45 Uhr – 12:00 Uhr	Gartenzeit (11:00 Uhr Obstrunde)
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Abschlusskreis / Abholzeit der Regelkinder
12:30 Uhr – 13:00 Uhr	Mittagessen der GT-Kinder / Vesperzeit der VÖ-Kinder
13:00 Uhr – 13:15 Uhr	Zähneputzen GT-Kinder / Abholzeit VÖ-Kinder
13:15 Uhr – 14:00 Uhr	„Sausepausen“ im Schlafrum + Bewegungsraum**
14:00 Uhr – 17:00 Uhr	Freispiel / Angebote / Bringzeit Regelkinder / Abholzeit GT-Kinder

* Der Morgenkreis ist unser gemeinsamer Start in den Tag. Dann treffen sich beide Gruppen um zu singen, sich auszutauschen, für Spiele, Geburtstagsfeiern und vieles mehr. Wir nutzen die Gelegenheit, um mit den Kindern über wichtige Themen in der Kita zu sprechen oder sie zu Angeboten einzuladen. Darüber hinaus planen die Kinder gemeinsam oder individuell ihren Tag und entscheiden sich für oder gegen Aktivitäten. Somit hat der Morgenkreis für uns einen großen Stellenwert, denn er bietet unseren Kindern und uns Orientierung für den Tag.

** Unsere „Sausepause“ ist wohlverdiente Ausruhzzeit für die Kinder, die wir störungsfrei gestalten wollen. Bitte holen Sie Ihr Kind davor oder danach ab.

3.5. Wir wollen raus! – Warum uns das Spielen in der Natur so wichtig ist

Wir sind mit den Kindern draußen. Jeden Tag. Entweder wir spielen in unserem Außengelände, das aufgrund seiner Hanglage herausfordernd und sehr einladend fürs Spielen im Freien ist. Oder wir besuchen unseren „Wald“ unterhalb des Sportplatzes in Klengen. Oder wir erleben die Natur auf unseren Spaziergängen durch den Ort oder zu den öffentlichen Spielplätzen.



Der Aufenthalt in der freien Natur ist uns sehr wichtig, denn er ist aus zweierlei Sicht für die Kinder und ihre Entwicklung unglaublich wertvoll.

Zum einen bietet die Natur als „Spielplatz“ äußere Einfachheit verbunden mit einem inneren Reichtum. Denn ganz nach dem Motto „weniger Spielzeug – mehr Zeug zum Spielen“ liefert uns die Natur Spielmaterial mit besonderen pädagogischen Qualitäten:

- Jedes Kind findet geeignetes Material zum Erforschen, Spielen und Gestalten.
- Naturmaterial lässt Kinder selbstbestimmt tätig sein. Denn Natur stellt ihren Reichtum zur Verfügung, ohne Bedienungsanleitung und ohne Programm.
- Alle Sinne werden angeregt mit der größten Vielfalt an Formen, Oberflächen, Größen, Gewichten, Farben, Festigkeiten, Temperaturen, Geschmacks- und Geruchsvarianten, Klangmöglichkeiten, – jeder Stock ist anders! Diese erfahrbare Einzigartigkeit jedes natürlichen Fundstücks spricht die Kinder besonders an, da sie darin ihre eigene Individualität entdecken und entwickeln.
- Natur motiviert Kinder, sich vielfältig zu bewegen, zu experimentieren und durch das Spielmaterial viel zu kommunizieren.

- Alles in der Natur hat seine Aufgabe in einem Sinngefüge. Es bekommt nicht erst durch das Kind einen Sinn (wie das meiste Spielzeug). Dadurch leben sich Kinder in gegebene Sinnzusammenhänge hinein. Das stärkt ihre Resilienz.
- Das Spielmaterial bietet echte Wirklichkeitserfahrung. Kleine Kinder lernen nur durch das Original die Welt und sich selbst kennen. Jedes Abbild, z. B. eines Tiers trifft nur einen Bruchteil der realen Erfahrung mit einem Tier und kann diese nie ersetzen. Naturmaterial lehrt Lebenskenntnisse wie die Dauer von Wachstumsprozessen oder die Metamorphose (Raupe zum Schmetterling, Buchecker zur Buche usw.).

Zum anderen – und das ist längst wissenschaftlich bewiesen und unumstritten – wirken sich Aufenthalte in der freien Natur positiv auf das körperliche und seelische Wohlbefinden von Kindern aus:

Die körperliche Gesundheit wird gefördert

Das Immunsystem wird gestärkt. Die Luft ist schadstoff- und staubärmer und damit reiner und gesünder. Temperaturschwankungen trainieren die Gefäße und regen Kreislauf, Stoffwechsel und Entschlackung an. Die Sonnenstrahlen unter blauem Himmel fördern die Bildung von Vitamin D. Das Tageslicht unterstützt die Bildung des „Glückshormons“ Serotonin für Antriebssteigerung und Stimmungsaufhellung.

In der Natur können Kinder psychisch entspannen

Eine natürliche Umgebung hilft bei der Stressbewältigung. Neben dem beruhigenden Grün vermindern die von Bäumen freigesetzten Phytonzide (ätherische Öle u. a.) die Produktion von Stresshormonen. Aggressionen werden gemindert, die Kinder reagieren gelassener. Die meisten Naturorte vermitteln daher Geborgenheit und entsleunigen.

Der körperliche Rhythmus findet Ausgleich

In der Natur finden wir die Rhythmen, die seit Jahrtausenden zu unseren Lebensbedingungen gehören. Jahreszeitenwandel, Wachsen und Vergehen, Tag-Nacht-Rhythmus, Mondphasen u. a. verbinden uns mit allem Lebendigen. Naturrhythmus bedeutet verlässlich wiederkehrende Strukturen mit gleichzeitig lebendig vielfältigen Varianten.

Eigene körperliche Rhythmen werden durch das Erleben der Naturrhythmen ausgeglichener. Das betrifft Puls, Atmung, Stoffwechsel, Hormonspiegel, Zellerneuerung, Wechsel von Aktivität und Ruhe.

Die Sinne werden geschult

In der Natur sind die Sinne wacher und genauer. Gerüche, Geräusche, Formen, Farben, Geschmäcker können von den Kindern differenzierter wahrgenommen und entwickelt werden.

Die Natur lädt zu vielfältiger Bewegung ein

Das Spielen in der Natur erhöht die Motivation, sich zu bewegen, und stärkt damit Aktivität, Körperkontrolle und Geschicklichkeit. Durch die gewonnene Sicherheit der Bewegung sinkt das Unfallrisiko. Kinder, die unebene Böden, Hindernisse und vielfältige Tasterfahrungen mit den Füßen erleben, trainieren Gleichgewicht und Koordination von Muskeln und Sinnen. Und sie lernen zu fallen. Das permanente Training verbessert Körperspannung und Haltung. Die Bewegungssicherheit und die Erfahrungen mit eigenen Körpergrenzen und -kompetenzen stärken die Selbstkenntnis und das Selbstvertrauen.



Eigenaktivität und Selbstwirksamkeit werden gefördert

Die Natur hat einen hohen Aufforderungscharakter. Sie bietet abwechslungsreiche Handlungsmöglichkeiten mit unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden. Das stärkt die Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit.

Auf diese Weise wird aber auch das Verantwortungsgefühl für das eigene Tun gefördert. Die Konsequenzen der eigenen Handlungen werden für Kinder zu direkten Erfahrungen: Ohne Bewegung friert man im Winter, tiefes Wasser läuft in die Stiefel, ein rutschiger Hang braucht besondere Vorsicht, Ameisen krabbeln in weite Ärmel usw.

Erforschen und Lernen

In der Auseinandersetzung mit Natur geschieht hochmotivierte Selbstbildung. Die Kinder setzen das Erlebte spielerisch und kreativ um und erweitern ihr Wissen von sich selbst und von der Welt. Die innere Verbundenheit zu den Lern-inhalten machen das Lernen nachhaltig und persönlichkeitsbildend. Die Lerninhalte umfassen Biologie, Physik, Mathematik, Ökologie u. v. m.



Beim Spielen in der Natur wird das Lernen optimal unterstützt

Bewegung regt den Sauerstoffaustausch im Gehirn an und aktiviert die Lernzentren: Das Gehirnzentrum für Bewegung ist verbunden mit dem Sprach- Gedächtnis; das Sprachzentrum ist mit dem Zentrum für Fingerbewegungen verknüpft. Ausprobieren und Prüfen mit allen Sinnen ist der Beginn des abstrakten Erfassens – vom Greifen zum Begreifen. Außerdem werden durch Bewegen lernfördernde Hormone ausgeschüttet.

Darüber hinaus wirken intensive Erlebnisse als Sprachanlässe. Gebannt schauen Kinder den Tieren zu und lernen, sich differenziert auszudrücken: Die Schnecke kriecht und der Käfer krabbelt, Vögel fliegen und Schmetterlinge flattern. Ebenso die Geräusche: Ein Vogel zwitschert, singt oder pfeift. Es gibt eine riesige Farbenvielfalt in der Natur. Das Sonnenlicht auf dem Wasser leuchtet, schimmert, glitzert.

Die entspannte Atmosphäre in der Natur führt zum genauen Hören und Verstehen. Der Geräuschpegel in geschlossenen Räumen dagegen erschwert das Behalten von Lerninhalten im Kurzzeitgedächtnis.¹

3.6. Rituale in unserer Kita

Auf unsere Kinder prasseln jeden Tag unzählige Reize ein. Rituale helfen ihnen dabei, diese ungeordneten und vielfältigen Eindrücke zu verarbeiten, indem sie den Tag der Kinder strukturieren und ihnen Orientierung geben.

Rituale ...

- ✓ erleichtern unseren Kindern, sich auf eine neue Umgebung bzw. Situation einzulassen.
- ✓ unterstützen unsere Kinder, zur Ruhe zu kommen und sich zu fokussieren.
- ✓ helfen durch ihre feste Struktur, Ängste zu reduzieren und Vertrauen aufzubauen.
- ✓ fördern durch ihren wiederholenden Charakter Lernprozesse.
- ✓ lassen unsere Kinder Selbstwirksamkeit erleben.

Im Kita-Alltag profitieren unsere Kinder jeden Tag von festen Ritualen in den verschiedensten Situationen:

Beim Bringen/Abholen: Die Jacke am eigenen Haken aufzuhängen, Schuhe zu wechseln, beim Abschied zu winken etc. hilft unseren Kindern, in der neuen Umgebung anzukommen und sich anschließend wieder von ihr zu lösen.

Bei der Begrüßung: Neben der persönlichen Begrüßung durch die Erzieherinnen trägt auch ein Morgenkreis mit Begrüßungslied oder entspanntem Gespräch dazu bei, sich auf den kommenden Tag einzulassen und zu erleben: hier gehöre ich hin, ich bin Teil der Gruppe.

Beim Wickeln/Toilettengang: Sensible Bereiche wie das Wickeln profitieren von Ritualen, da hierdurch eine vertraute Umgebung und sichere Beziehung aufgebaut wird.

Bei Übergängen: Ein Gong, der die Freispiel- oder Aufräumzeit einleitet, hilft sich auf die neue Situation einzulassen; eine ruhige Geschichte oder fließende Übungen „vom Lauten ins Leise“ können Kinder unterstützen, in eine Ruhephase zu kommen.

Bei Mahlzeiten: Rituale wie Tischdecken und Tischspruch schaffen eine positive Atmosphäre beim Essen.

Bei Fest- und Feiertagen: Rituale an Geburtstagen, während der Adventszeit, an Ostern oder zur Fasnet strukturieren das ganze Jahr und lassen Kinder den Verlauf von Jahreszeiten bewusster erleben.²

¹ <https://www.klett-kita.de/portal/wir-wollen-raus-warum-das-spielen-in-der-natur-so-wichtig-ist>

² <https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik/kindergartenalltag/rituale>

3.7. Ruhe-Oasen im Alltag / „Sausepause“

Ruhe-Oasen im Alltag

Im Alltagstrubel spüren unsere Kinder schon ganz genau, wann sie eine kleine Pause brauchen und ziehen sich dann gerne in kleine Ruheoasen zurück. Das kann eine selbstgebaute Höhle sein oder auch die „Lese-Ecke“ in der das Lieblingsbuch angesehen oder Geschichten mit der Tonie-Box gehört werden. Aber auch unser großes Ecksofa im Schlafraum steht für die Kinder zum Entspannen bereit.

Unsere „Sausepause“

Für unsere Kinder bedeutet ein Vormittag in der Kita immer **körperliche** und **geistige Anstrengung**. Spielen ist für sie „**Arbeitszeit**“. Da wird beispielsweise in der Bauecke versucht, einen Turm zu konstruieren und lange nachgedacht und ausprobiert, wie die Klötze am besten gestapelt werden. Im Rollenspiel gibt es einen tränenreichen Konflikt um die neue Puppe, der gelöst werden muss. Diese Situationen wirken bei den Kindern nach und strengen einfach an.

Für die Erhaltung ihres körperlichen und psychischen Wohlbefindens brauchen die Kinder **Erholung** und Ruhe. Das ist bei uns Erwachsenen ja auch nicht anders und bei uns sind an langen Arbeitstagen Pausen ja sogar gesetzlich vorgeschrieben.

Unsere Ganztags-Kinder gehen nach dem Mittagessen deshalb in ihre wohlverdiente „Sausepause“ und ruhen sich aus.

Die Kleinsten haben dafür ihren **eigenen Schlafraum**, der abgedunkelt wird und in dem eine ruhige und durch Lichtspiele sehr angenehme **Atmosphäre** herrscht. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz, an dem es sich schnell heimelig fühlt. Eine Erzieherin begleitet die Kinder mit individuellen Ritualen beim Einschlafen.

Die älteren Kinder machen es sich in unserem Bewegungs- und Mehrzweckraum gemütlich und **ruhen sich aus**. Auf unseren blauen Matten mit Kopfkissen und weichen Fleece-Decken „eingemummelt“, dürfen sie ganz bei sich sein und ihren Gedanken nachgehen, Lichtspielen an der Zimmerdecke folgen, dem Klang der leisen Musik lauschen oder mit ihrem Kuscheltier selbst auf Fantasiereise gehen.

Während diesen 45 Minuten können sich Körper und Geist regenerieren und die Kinder tanken wieder Kraft für den Nachmittag. Aber auch Eindrücke oder neu erworbenes Wissen werden während dieser Ruhephase verarbeitet.

Die Abholung Ihres Kindes während dieser Ruhe-Zeit ist nicht möglich.

3.8. Bildungsangebote

Unsere Bildungsangebote richten sich nach den Interessen, Entwicklungsthemen und Bildungsbereichen der Kinder, sowie nach dem Jahreskreis, Festen und Feiern. Sie werden in den gesamten Kindergartenalltag eingebaut. Sie finden in Einzelarbeit, in Kleingruppen oder mit der gesamten Gruppe statt und sind individuell und vielfältig.

So ist ein an der Werkbank gefertigter Dino eines Kindes genauso als Angebot zu verstehen wie ein angeleitetes Tischspiel, das Luft-Experiment mit fünf Kindern in der Forscher-Ecke oder das Fingerspiel im Advent mit allen Kindern im Morgenkreis.



Die Angebotsmethoden können unterschiedlich sein. Wir unterscheiden zwischen

- Bildungsangeboten/Impulsen in vorbereiteter Umgebung zur freien Wahl
- Bildungseinheiten, die von den Kolleginnen gestaltet und angeleitet werden

Um eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu gewährleisten, werden bei der Angebotsplanung alle Bildungsbereiche der Kinder berücksichtigt:

- sozial-emotionale Entwicklung
- Bewegung und Motorik
- Sinneswahrnehmung
- Musik und Rhythmus
- Sprache und Kommunikation
- Kreativität und Ausdruck
- kognitive Entwicklung

3.9. Unsere Kita im Jahreskreis (Jahreszeiten + Feste)

Januar, Februar, März, April: Die Jahresuhr steht niemals still – schon gar nicht in unserer Kita. Jahreszeiten und Feste geben unserem Kita-Jahr nicht nur Struktur, sondern noch soviel mehr.

Datum, Wochentag und Jahreszeit sind regelmäßig im Morgenkreis Thema und werden den Kindern im Kita-Alltag täglich erlebbar gemacht. Ob beim Spielen im Garten, auf Spaziergängen, bei Experimenten, beim kreativen Gestalten oder bei vielen anderen saisonalen Aktivitäten – unsere Kinder lernen die Besonderheiten der vier Jahresabschnitte auf vielfältige Art kennen und schätzen.



Auch die dazugehörigen Feste, wie z. B. Fasnacht, Ostern, Sankt Martin, Nikolaus und Weihnachten feiern wir mit den Kindern und Eltern jedes Jahr aufs Neue. Zusammen zu feiern, das stärkt unser Zusammengehörigkeitsgefühl und vermittelt allen Beteiligten kulturelle Gepflogenheiten.

Unser Highlight des Jahres ist unser großes Sommerfest. Jedes Jahr findet das Fest unter einem anderen Motto statt. So wurde unser „Storchennest“ in den vergangenen Jahren zum Zirkus, es wurde in ein Märchenland verwandelt oder wir feierten unsere Kita-Gemeinschaft mit einem „WIR-Fest“. Tolle Mitmach-Stationen, Stempelkarten, leckeres Essen und die ein oder andere Überraschung gehören schon fest dazu.



3.10. Geburtstage

Geburtstag zu haben und endlich ein Jahr älter zu sein, das ist für jedes unserer Kinder ein ganz bedeutsamer Moment. Diesem Moment geben wir den Raum, den er verdient. Unsere Kindergeburtstage feiern wir innerhalb der Stammgruppen im Morgenkreis. Mit Geburtstagskrone, Kerzen zum Auspusten, einem kleinen Geschenk und lustigen Spielen lassen wir das Geburtstagskind hochleben und sogar unser Socken-Moritz kommt zu Besuch und gratuliert. Auch die Teebeutel-Rakete samt Wunschkpulver darf nicht fehlen – so startet es sich mit Sicherheit gut ins neue Lebensjahr. Danach schmeckt allen Kindern der Geburtstagskuchen noch leckerer, den unsere Familien ihren Kindern immer sehr gerne mitgeben und der den Tag für alle anderen Kinder auch ein bisschen besonders macht.



4. Das Storchennest-Team

4.1. Team-Zusammensetzung

Unser Erzieherinnen-Team besteht aus 5 Vollzeitkräften und einer Teilzeitkraft (50%). Jede Erzieherin gehört einer der beiden Stammgruppen an und hat feste Bezugskinder. Darüber hinaus betreut sie in einem „Tandem“ während der Freispielzeit einen Funktionsraum. Zum Team gehört darüber hinaus eine Hauswirtschaftskraft, die uns täglich über die Mittagszeit unterstützt.

4.2. Aktuelle Auszubildende

Mit frühkindlicher Bildung legen Kitas den Grundstein für weiteren Bildungserfolg im Leben. Gute Fachkräfte sind sehr wertvoll und wichtig. Daher bilden wir regelmäßig aus. Aktuell leiten wir eine Erzieherin in praxisintegrierter Ausbildung (PIA) an, eine zukünftige sozialpädagogische Assistentin sowie eine Schülerin im Orientierungsjahr.

4.3. Fachlichkeit/Qualifikation: Warum wir niemals „fertig“ sind

Keine Erzieherin ist nach abgeschlossener Ausbildung „fertig“. Natürlich bildet eine pädagogische Ausbildung unser Fundament. Aber danach steht jede Erzieherin am Anfang einer Reise voller Erfahrungen. Diese Erfahrungen sind unsere Schätze, sie prägen und formen uns und machen uns zu dem, was wir sind. Unsere Kita Storchennest bietet ihren Erzieherinnen jeden Tag Möglichkeiten, neue Erfahrungen zu machen.

Begeisterung für die Arbeit in der Kita und echtes Interesse an den Themen der Kinder sind für unsere Erzieherinnen Grundvoraussetzung. Jede Kollegin darf und soll ihre eigenen Ideen einbringen und umsetzen, sich ausprobieren und auch mal Fehler machen dürfen. Eine konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit im Team und Verantwortungsbewusstsein für die gesamte Kita über den eigenen Arbeitsbereich hinaus sind uns sehr wichtig, genauso wie eine eigenverantwortliche und selbstständige Arbeitsweise im eigenen Bildungsbereich.

Ein „Das haben wir schon immer so gemacht“ ist nicht unser Ding. Werte und „Bewährtes“ sind Leitplanken im Alltag und spiegeln sich in unserer Arbeit wider. Wir sind aber viel zu neugierig und daher immer offen für neue Erkenntnisse und Ideen. So wird pädagogische und persönliche Weiterentwicklung möglich und auch die unserer Kita.

Fortbildungen und Lehrgänge sind für uns wertvolle Momente, um mal „weg“ von der Kita zu sein, innezuhalten, zu reflektieren und uns auf Neues einzulassen. Unsere Erzieherinnen dürfen ihre Fortbildungen selbstbestimmt und nach eigenem Weiterbildungs-Interesse auswählen. Fortbildungsinhalte teilen wir miteinander. Auf diese Weise motiviert uns jede Fortbildung, fällt auf breiten Boden und wirkt nachhaltig. Nicht selten setzen wir Fortbildungsinhalte vor lauter Begeisterung sofort in der Kita um. Auf diese Weise haben unsere Fortbildungen fast immer Auswirkungen auf die Gestaltung unserer Kita und entwickeln sie ein Stückchen mit.

5. Grundlagen unserer Pädagogischen Arbeit

5.1. Wie Kinder lernen / Das „Bild vom Kind“

Jedes Kind ist eine einzigartige Person mit eigenständigem Charakter, das bereits seit seiner Geburt über Kompetenzen und Fähigkeiten verfügt. Die Welt entdeckt es auf seine eigene Art und Weise – ganz individuell. Von innen heraus motiviert und angetrieben von Entdeckerfreude und kindlicher Neugier erschließt es sich sein Umfeld im Rahmen seiner Möglichkeiten und in seinem eigenen Tempo.

Dieses „Bild vom Kind“ spiegelt sich in unserer pädagogischen Arbeit wider. In der Kita Storchennest setzen wir passende Rahmenbedingungen, die Kinder benötigen, um ihr Streben nach Autonomie und Selbstständigkeit entfalten zu können und wir bieten ganz individuell und situationsorientiert die notwendige Begleitung damit jedes Kind wertvolle Lernerfahrungen machen kann.

So hat jedes Kind bei uns im Storchennest Gelegenheit, Gruppenerfahrungen zu sammeln oder allein zu bleiben, mit allen Sinnen zu lernen, sich auszuprobieren, zu experimentieren, Fragen zu stellen, Antworten zu finden, Fehler zu machen, neugierig, nachdenklich, fröhlich, ängstlich, wütend oder traurig zu sein.

Die Lernerfahrungen in der Kita Storchennest sind dabei nicht nur auf Wissensschätze begrenzt. **Unser Herzensanliegen ist es, unseren Kindern Werte und Kompetenzen zu vermitteln, die nicht nur für den Übergang in die Schule wichtig sind, sondern hilfreich für ihr weiteres Leben.**

5.2. Bedürfnisse von Kindern

Um überleben zu können, braucht jedes Kind Essen, Trinken, Wärme, Sauerstoff zum Atmen und Schlaf. Entwicklungspsychologische Erkenntnisse zeigen, dass ein Kind aber noch viel mehr benötigt, um gesund aufwachsen zu können.

Die folgenden sieben Faktoren wurden als weitere Grundbedürfnisse für Kinder definiert und dienen als Leitfaden für jede Kinderhilfsorganisation oder Betreuungseinrichtung – also auch für unsere Kita.

In unserer Arbeit mit den Kindern werden diese Bedürfnisse täglich auf vielfältigste Art sichtbar. Alle unsere Handlungen zielen darauf ab, sie angemessen und entwicklungsfördernd zu beantworten.

- Bedürfnis nach sicheren, liebevollen Bindungen
- Grundbedürfnis nach körperlichem Wohl und Sicherheit
- Bedürfnis nach Individualität und persönlichen Erlebnissen
- Grundbedürfnis nach entwicklungsorientierter Erziehung
- Bedürfnis nach Struktur und Orientierung
- Grundbedürfnis nach stabiler Gemeinschaft und Zugehörigkeit
- Bedürfnis nach Zukunftssicherung³

³ <https://blog.lebensbruecke.de/start/grundbeduerfnisse-kinder>

5.3. Unsere pädagogische Haltung im Alltag

Unsere pädagogische Haltung gegenüber den Kindern zeichnet sich durch **Zuneigung** und **emotionale Wärme, Respekt, Kooperation, Struktur** und **Verbindlichkeit** sowie **Förderung** aus. Diese „Zutaten“ bilden unserer Meinung nach die Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und sind essentiell für deren weiteren Lebensweg als mündige und selbstständige Menschen.

Zuneigung und emotionale Wärme...

sind das wohl wichtigste Fundament der kindlichen Entwicklung. Kinder brauchen das Gefühl angenommen, gesehen, getröstet und gehört zu werden. Wir bringen daher jedem Kind respektvolles Interesse entgegen und bieten eine liebevolle Umgebung, in der es Rückhalt finden kann. Jedes Kind wird von uns so angenommen und akzeptiert wie es ist. Auf diese Weise erfährt es Sicherheit und Geborgenheit und ist bereit, eigene Erfahrungen in der Welt zu machen.

Achtung und Respekt...

sind grundlegende Erfahrungen, die das Selbstbewusstsein und die Selbstsicherheit der Kinder prägen und zu einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung maßgeblich beitragen. Durch unser Zutrauen an die Kinder werden ihnen Achtung und Respekt vermittelt. So erhalten sie z. B. die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen und Lösungen für Probleme zu finden. Sie werden in ihrer eigenen Individualität respektiert, gefördert und lernen, dass die eigene Meinung geschätzt wird.

Kooperation...

mit den Kindern basiert auf echtem Interesse sowie gegenseitigem Verständnis. Daher sehen wir Erwachsene uns nicht als alleinige Bestimmer in unserer Kita. Wir geben Raum für Diskussion und Argumentation und die Standpunkte der Kinder werden von uns wertgeschätzt. Denn gemeinsam erarbeitete Regeln, übertragene Verantwortung und gewährte Freiräume schaffen Zusammenhalt und sind wertvoll für die Kindesentwicklung.

Struktur und Verbindlichkeit...

sind die Leitplanken im Storchennest. Wir sind bestrebt, in unseren Aussagen und Versprechen gegenüber den Kindern zuverlässig und verbindlich zu sein. Auf diese Weise geben wir den Kindern Orientierung für das eigene Handeln und schaffen eine berechenbare Umwelt, die ihnen Sicherheit und Vertrauen vermittelt.

Förderung...

funktioniert nicht, wenn wir Erwachsene den Kindern alles erklären und vorgeben. Kinder sind von Natur aus neugierig und erschließen sich die Welt selbst. Sie wollen Zusammenhänge selbst entdecken und begreifen. Das gelingt Kindern am besten, wenn wir ihnen bei Fragen zur Seite stehen und neue Impulse setzen.⁴

5.4. Individuelle Begleitung an den Stärken orientiert

In der frühkindlichen Bildung gewinnt der „ressourcenorientierte Ansatz“ zunehmend an Bedeutung. Dieser Ansatz konzentriert sich nicht auf die Defizite der Kinder, sondern auf ihre Stärken. Ziel ist es, durch die Identifikation und Stärkung individueller Fähigkeiten die Entwicklung der Kinder zu unterstützen.

Mit diesem Gedanken im Hinterkopf werden unsere Erzieherinnen im Storchennest zu Schatzsucherinnen, die die individuellen Potenziale, Stärken und Fähigkeiten der Kinder aufdecken. Diese aufgedeckten Schätze nutzen wir als „Brücke“, um den Kindern Zugang zu herausfordernden Lernbereichen zu erleichtern.

⁴ „Fünf Säulen der Erziehung“ (Sigrid Tschöpe-Scheffler)

So lässt sich z. B. ein Kind mit Interesse an Schiffen eher darauf ein, sich an der Werkbank mit Werkzeugen auseinander zu setzen, wenn es selbst ein Holzschiff bauen kann. Das Schiff dient auf diese Weise als Brücke zu einem neuen Lernbereich. Die vom Kind bewältigte Herausforderung (an der Werkbank zu arbeiten) stärkt die Lernfreude als auch das Selbstbild und die Resilienz des Kindes.

5.5. Spielen ist Lernen: Warum das Freispiel so wichtig ist

„Spielen ist nicht Spielerei. Es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung.“ (Friedrich Fröbel)

Spielen gilt als die elementarste Form des Lernens. Denn in der spielerischen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt machen Kinder ihre ersten Lernerfahrungen. Deshalb ist das Spiel für uns die wichtigste Grundlage in unserer pädagogischen Arbeit.

Freies Spielen bedeutet, dass die Kinder (die größte Zeit) frei sind in der Gestaltung ihrer Beschäftigung und in der Verwirklichung ihrer Ideen. Sie entscheiden selber, was sie wann, wie, wo und mit wem spielen wollen.

Kinder verbinden immer einen Sinn mit dem freien Spiel und seinen Inhalten, auch wenn für den Außenstehenden oft die Bedeutung nicht deutlich wird. Es sieht für einige nach purer Zeitvergeudung aus, wenn Kinder „sinnlos“ Steine sammeln, „ziellos“ von hier nach dort rennen oder sich „zum tausendsten Mal“ unseren Hügel herunterrollen lassen. **Für die Kinder aber zählt einzig und allein ihre Tätigkeit und nicht das Ergebnis!**

Gerade in diesem freien Spiel lernen Kinder außerordentlich viel über sich selbst, ihren Körper, ihre Grenzen, ihre Mitspieler und ihre Umwelt. Es entstehen vielfältige Lernprozesse:

Was möchte ich? Ruhe oder Bewegung?
(Bedürfniswahrnehmung)

Möchte ich alleine spielen? Oder mit einem Freund?
(Soziale und sprachliche Kompetenzen: Zusammenarbeit mit anderen, Zuhören, Rücksichtnahme)

Kann ich gerade meine eigenen Wünsche durchsetzen oder muss ich Kompromisse eingehen? Wie reagiere ich auf Unvorhergesehenes? (Lösungsstrategien erproben)

Wie fühle ich mich dabei? Wie fühlt sich mein Mitspieler dabei? (Empathie entwickeln)

Traue ich mich das? Oder brauche ich Hilfe?
(Selbstwirksamkeit, Wissenserwerb über eigene Stärken, Fähigkeiten und Grenzen)

Was ist das? Was kann ich damit machen? Wie schmeckt, riecht es? Wie hört, fühlt es sich an? (Persönliche Erweiterung von Weltwissen)

Was möchte ich spielen?
(Alltagskompetenz erproben durch Rollenspiele wie Einkaufen, Friseur, Vater-Mutter-Kind)

Spielen ist daher ganzheitliches Lernen:

- mit allen Sinnen
- mit starker emotionaler Beteiligung
- mit geistigem und körperlichen Krafteinsatz
- es fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit

Mit unserem pädagogischen Wissen tragen wir dazu bei, dass die Kinder täglich einen Spielraum vorfinden, in dem sich vielfältige Spielmöglichkeiten ergeben.

Wir gestalten den Spielraum nach den Bedürfnissen der Kinder und bieten den Kindern vielfältiges, wechselndes Beschäftigungsmaterial für ihr Freispiel an und sind als Spiel- und Ansprechpartner sowie als Impulsgeber immer für die Kinder da.⁵

5.6. Unsere Miteinander-Kultur: Wertevermittlung im Storchennest

Werte sind grundlegende Überzeugungen und Prinzipien, die das Verhalten und die Entscheidungen von Menschen beeinflussen. Die Vermittlung von Werten hat einen wichtigen Einfluss auf die Entwicklung von Kindern. Sie helfen den Kindern, ihren moralischen Kompass zu entwickeln und sie auf ein Leben in einer Gesellschaft vorzubereiten, in der sie Verantwortung für ihre Handlungen übernehmen müssen.

Kinder im Kita-Alter befinden sich in einer wichtigen Phase der sozialen Entwicklung. In dieser Phase lernen sie, wie man mit anderen Kindern aber auch mit Erwachsenen interagiert und kommuniziert. Empathisch zu sein und auf positive Art mit anderen umzugehen, sind ebenso Meilensteine in dieser Entwicklungsstufe wie die erlernte Erkenntnis, dass sie durch ihr Verhalten und ihre Handlungen Einfluss auf die Gefühle und das Wohlbefinden anderer Menschen haben können.⁶

Auch unsere Arbeit ist geprägt von Werten. Folgende „**Herzens-Werte**“ leben wir in der Kita Storchennest den Kindern vor und üben sie gemeinsam im täglichen Miteinander in verschiedensten alltäglichen Situationen ein:

Selbstständigkeit:	eigene Bedürfnisse äußern können, selbst An- und Ausziehen, Vesperdose/Trinkflasche öffnen und „versorgen“, um Hilfe bitten, Problemstellungen annehmen und lösen, Körperhygiene selbstständig ausführen
Selbstvertrauen:	an sich selbst glauben, sich selbstwirksam erleben, für sich selbst eintreten können, sich regulieren/entspannen können
Empathie	sich in andere einfühlen können, Rücksicht nehmen, anderen den Vortritt lassen, auf die kleineren Kinder achten, lernen, dass andere Kinder auch Bedürfnisse haben
Rücksichtnahme:	Grenzen anderer akzeptieren, sensibel für die eigene Lautstärke sein, hilfsbereit sein, kompromissfähig sein
Freundlicher Umgang:	Höflichkeitsformen wie „Guten Morgen“ + „Auf Wiedersehen“, „Bitte“ + „Danke“, Zuhören können, Ausreden lassen, Konflikte verbal lösen
Wertschätzung:	eigenes Eigentum und das der anderen kennen, sorgsam damit umgehen, wertschätzender Umgang mit Mitmenschen, Tieren und der Natur
Toleranz:	neugierig und offen gegenüber anderen Kulturen, Lebensweisen und Ansichten sein, verstehen dass Unterschiede normal und gut sind

⁵ <https://www.kita-verband-grafschaft-schaumburg.de>

⁶ <https://www.denk-mit.de/de/magazin/miteinander/warum-werteorientierung-in-der-kita-unverzichtbar-ist>

Verantwortung:	sich an Abmachungen halten, persönliche Sachen aufräumen, abmelden beim Verlassen des Raumes
Ehrlichkeit:	Fehler zugeben können, Konsequenzen aushalten

5.7. Der Raum als „dritter Erzieher“: Gestaltung + Ausstattung

Räume wirken auf Kinder ein. Sie beeinflussen ihre Bildungsprozesse und Interaktionen und sind Impulsgeber für pädagogische Prozesse. Die Raumgestaltung ist deshalb elementar für die kindliche Entwicklung.

In der Pädagogik wird einem Raum daher oft die Rolle des „dritten Erziehers“ zugesprochen. Auch wir in der „Kita Storchennest“ orientieren uns daran und spiegeln diesen Gedanken in unserer Arbeit und unseren Räumen wider. Deshalb erklären wir das an dieser Stelle gerne einmal etwas genauer:

Die Grundlage ist das **Bild des kompetenten Kindes**, das von Geburt an reich an Kreativität ist und ein hohes **Selbstentfaltungspotenzial** besitzt. Kindern sind daher zentrale Einflussfaktoren bei der Raumgestaltung.

Das Kind agiert als „Erster Erzieher“, aus dessen Interessen und Ideen „Aufforderungen“ zur Raumgestaltung ausgehen. Die pädagogische Fachkraft, als „Zweiter Erzieher“, hat die Aufgabe, diese Interessen und Ideen zu erkennen. Sie „beantwortet“ diese mit Impulsen z. B. der Bereitstellung von passenden Materialien, räumlichen Bestandteilen und ggfls. sogar von Lichtkonzepten.

Zielsetzung ist es, für die Kinder eine vorbereitete Umgebung mit hohem Aufforderungscharakter zu schaffen, in der die Selbstbildung der Kinder im Vordergrund steht und dem Raum somit die Rolle des „dritten Erziehers“ überträgt.

Ordnung, Struktur, gute Erreichbarkeit des Spielmaterials, selbsterklärende Nutzung der unterschiedlichen Raumelemente, jedoch auch eine äußere Ästhetik sind dabei elementar.

5.8. Partizipation in unserer Kita

Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung: dies ist in der UN-Kinderrechtskonvention fest verankert und macht die Bedeutung von Partizipation von Kindern deutlich.

Meinungs- und Entscheidungsfreiheit zu haben ist für Kinder aber nicht nur angenehm, sondern stärkt ihre sozialen Kompetenzen. Deshalb schaffen wir in unserer Kita regelmäßig Momente zur Partizipation. Die Kinder werden an Entscheidungen beteiligt, dürfen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen äußern, können Dinge selbst bestimmen und bekommen einen gewissen Handlungsspielraum.

So sind sie bei Abstimmungen im Morgenkreis oder in Kinderkonferenzen eingeladen, ihren Standpunkt einzubringen: *Welches Spiel möchte ich spielen? Was soll das Sommerfest-Motto sein? Was wollen wir im Nutzgarten einpflanzen?*

Auf diese Weise lernen unsere Kinder durch Partizipation in der Kita schon früh das Grundprinzip von Demokratie kennen. Wenn sie erfahren, dass ihre Meinung gehört wird und wichtig ist, gewinnen sie an Selbstvertrauen und Eigenständigkeit. Die Kinder erleben sich als selbstwirksam, wenn sich ihre Ideen und Wünsche in die Praxis umsetzen lassen und sie lernen, dass Handeln Konsequenzen hat.

Das Mitbestimmungsrecht in der Kita hat für die Kinder viele weitere Vorteile:

- die eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche kennenzulernen
- zu lernen, dass auch andere Menschen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche haben
- zu lernen, sich mit Problemen konstruktiv auseinanderzusetzen
- Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit zu trainieren
- ein soziales Miteinander kennenzulernen
- zu üben, eigene Lösungen zu finden
- ihre Entscheidungsfähigkeit zu trainieren
- zu lernen, mit anderen Vorschlägen, und Lösungsmöglichkeiten konstruktiv umzugehen
- zu lernen, anderen zuzuhören
- zu lernen, in Diskussionen verschiedene Ideen gegeneinander abzuwägen
- Werte und Normen unserer Gesellschaft kennenzulernen
- Frustration kennenzulernen und diese aushalten zu können
- Empathie zu lernen
- zu üben, eigene Ideen, Bedürfnisse und Wünsche demokratisch auszuhandeln⁷

5.9. Beobachtungen / Dokumentationen / Portfolioarbeit

Wie verlief die Eingewöhnung des Kindes? Welche Lernschritte ist es gegangen? Was mag das Kind? Was kann es gut? – Unsere regelmäßigen Lerngeschichten sind persönliche Meilensteinsammler für die Kinder in unserer Einrichtung. In unseren Lerngeschichten halten wir alles fest, was den Entwicklungsprozess der Kinder dokumentiert. So kann jedes Kind am Ende seiner Kita-Zeit mit Stolz zurückblicken und die eigene Entwicklung noch einmal betrachten. Das macht selbstbewusst und stark!

Regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen sind außerdem sehr bedeutsam für eine gelungene Elternarbeit. Sie schaffen die Basis, damit wir unsere Eltern kompetent informieren und beraten können. Sie bilden die sachliche Grundlage für gemeinsame Elterngespräche. Gleichzeitig stärkt die Dokumentation unserer Lerngeschichten das Verständnis der Eltern für Bildungsprozesse und macht unsere tägliche Arbeit transparent.



Die Lerngeschichten unserer Kinder werden allerdings nicht einfach nur im Portfolio-Ordner abgelegt. Davor hängen sie ca. vier Wochen im Flur an unser großen Dokumentationswand zur Info und Ansicht aus und sind für alle Eltern einsehbar.

⁷<https://www.pro-kita.com/paedagogik/konzepte/partizipation-in-der-kita-das-sind-die-grundlagen>

6. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Die frühkindliche Bildung ist der zentrale Schlüssel zu lebenslangem Lernen. Grundlage und Kompass unserer pädagogischen Arbeit in der Kita Storchennest ist der baden-württembergische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

Der Orientierungsplan betrachtet frühkindliche Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln und legt dabei seinen Schwerpunkt auf die Perspektive des Kindes. Die Leitfragen sind "Was will das Kind?" und "Was braucht das Kind?". Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern und fokussiert sich auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder: Körper, Sinne, Sprache, Gefühl & Mitgefühl, Denken sowie Sinn, Werte und Religion. In diesen Bildungs- und Entwicklungsfeldern wird der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Kindergartens konkretisiert.⁸

6.1. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“ beinhaltet in erster Linie Bewegung. Daneben spielen Gesundheitserziehung, Ernährung und der Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel eine Rolle.

Das Kind erschließt sich seine Welt mit allen Sinnen, vor allem durch Bewegung. Es erwirbt grundlegende Bewegungsformen (Fein- und Grobmotorik), erfährt den genussvollen Umgang mit Ernährung und erweitert seinen Handlungs- und Erfahrungsraum. Das Kind erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und gegenständliche Welt. Durch vielfältige Bewegungserfahrung erwirbt das Kind beispielsweise Selbstwertgefühl: *„Ich hab's geschafft, ich habe einen Flieger gebaut.“*, *„Ich bin Superman, ich habe mich getraut, von der Sprossenwand zu springen.“* Es lernt im sozialen Miteinander, sich in die Gemeinschaft einzubringen: *„Bauen wir zusammen eine Burg oder lieber ein Schiff?“*, *„Kannst du mir meine Vesperdose aufmachen?“* Weiterhin macht das Kind Erfahrungen mit der belebten und unbelebten Natur: *„Schau mal, Bälle können rollen, springen, treffen, gelb sein, groß sein.“*

6.2. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

Das Kind nimmt seine Umwelt über verschiedenste Sinne wahr. Dabei erforscht und entdeckt es die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Lauschen, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken. Auf diese Weise wird es dem Kind möglich seinen Alltag zu gestalten und sich seine materiale Umwelt anzueignen.

In der Kita Storchennest kann das Kind jederzeit und selbstbestimmt in seine Sinneswelt abtauchen. Dies geschieht in erster Linie im Freispiel, aber auch in unseren gezielten Bildungsangeboten, bei den Mahlzeiten, in der Lesecke, im Kreativ-, Rollenspiel- und Konstruktionsbereich und natürlich auch im Bewegungsraum und im Garten oder bei Ausflügen in die Natur.

6.3. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Sprache und Emotionen sind untrennbar miteinander verbunden. Ohne diese können wir nicht überleben. Die Beherrschung der Sprache ist der Schlüssel für die gesellschaftliche Teilhabe. Und: Sprechen lernt man nur durch Sprechen. Ihr Kind erlebt Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitert und verbessert seine Ausdrucksfähigkeit.

⁸ „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“

Durch das unser offenes Konzept wird Sprache stets und überall aktiv verwendet. Selbstverständlich findet Sprache in allen Räumen statt. Daneben spielt Sprache auch in vielen Alltagssituationen eine Rolle, wie z.B. beim Lösen eines Konfliktes, um Gefühle und Emotionen zu erkennen und zu äußern, um Geschichte zu erzählen und vom Wochenende zu berichten. Dabei bieten unsere pädagogischen Fachkräfte zahlreiche Sprechansätze, z. B. in der sprachlichen Begleitung der kindlichen Aktivität, beim Singen und Reimen, bei der Bilderbuchbetrachtung, durch Klanggeschichten u.v.a.m.

6.4. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

Das Kind sucht von Anfang an nach Sinn und Bedeutung. Es entdeckt beispielsweise die Welt der Mathematik als Welt der Figuren und Zahlen mit ihren Eigenschaften und Mustern: Es begegnet Formen, Figuren, Mustern und Zahlen beim Einkauf, beim Kochen und Essen, beim Waschen und Anziehen und natürlich im Spiel.

Wie Sprache findet Denken in allen Räumen und Situationen statt, z.B. bei der Betrachtung eines Regenwurms, bei Sinnfragen (Wie viele Sterne gibt es?), beim Klassifizieren, Zuordnen, dem Bau eines Turms.

Eine auf Wertschätzung und Empathie beruhende Beziehung zwischen Kind und Erzieherin und vermittelte Geborgenheit und Sicherheit spielen dabei eine bedeutende Rolle. Nur wer sich sicher und geborgen fühlt, kann sich auf Neues einlassen.

6.5. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Genauso wie ein Kind lernen muss, auf zwei Beinen zu stehen, eine Tasse festzuhalten oder einen Dreiwortsatz zu sagen, so muss ein Kind auch lernen, mit Gefühlen umzugehen. Diese Fähigkeit wird gebraucht, um aufeinander Rücksicht zu nehmen, Kontakte zu pflegen, einander zu verstehen und wertzuschätzen.

Damit ein Kind lernt, mit seinen Gefühlen umzugehen, sind drei wesentliche, aufeinander aufbauende Fähigkeiten notwendig: Eigene Emotionen (Wut, Ärger, Trauer, Freude, Zufriedenheit) erkennen, ausdrücken und regulieren. Wenn es das Bewusstsein für die eigene Emotion sowie den Umgang mit dieser für sich erlernt hat, dann kann es sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen. Diese Fähigkeiten stellen die Basis der Emotionalen Intelligenz dar.

Durch die Haltung der pädagogischen Fachkraft, die durch Wertschätzung, Echtheit, Begegnung auf Augenhöhe täglich gelebt wird, erfährt Ihr Kind jeden Tag aufs Neue, seine Emotionen kennenzulernen, auszudrücken und selbständig zu regulieren. Wichtig dabei ist, das Kind mit seinen Gefühlen ernst zu nehmen, seine Emotionen durch Körperhaltung, Mimik, Gestik und Sprache zu spiegeln und diese gemeinsam mit ihm auszuhalten bzw. zu regulieren.

6.6. Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte Religion“

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Sie entwickeln von Beginn an in der Interaktion mit Ihrer Umwelt Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt.

Dabei müssen Kinder mit der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Hierzu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können. In der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen (z. B. Gleichaltrige, Eltern, Erzieherinnen) bauen Kinder Werthaltungen und Einstellungen auf und entwickeln so ihre eigene Persönlichkeit.

Beim Erleben religiöser Traditionen spielen religiöse Feste, symbolische Handlungen, Ausdrucksformen und Geschichten eine wichtige Rolle. Kinder sollen in ihrem Philosophieren bzw. Theologisieren über Gott, Grund und Ursprung der Welt, das Warum von Leben und Leid ernst genommen werden und verständnisvolle Partner finden können. Dabei gilt es angesichts der Vielfalt von Wert- und Sinnsystemen den ständigen Dialog zwischen Tageseinrichtungen für Kinder und dem Elternhaus zu gestalten.

7. Übergänge gestalten

7.1. Eingewöhnung in die Kita Storchennest

Neue Kinder werden bei uns behutsam und schrittweise an die neue Umgebung und die bislang noch fremden Erzieherinnen gewöhnt. Die Eingewöhnung in der Kita Storchennest läuft nach dem „Berliner Modell“ in vier Phasen ab:

Grundphase: In den ersten drei Tagen begleitet ein Elternteil das Kind für etwa ein bis zwei Stunden in die Einrichtung. In dieser Zeit kann die Erzieherin das Kind beobachten und den ersten Kontakt aufnehmen. Dies funktioniert am besten über das Spielen. Aufgabe des Elternteils ist es, mit dem eigenen Kind zu spielen und ein Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln.

Trennungsphase: Der vierte Tag beginnt wie die drei ersten Tage. Allerdings verlässt das Elternteil nach einiger Zeit kurz den Raum. Lässt sich das Kind vertrauensvoll auf die Erzieherin ein, sollte die erste Trennungsphase etwa 30 Minuten andauern. Wichtig ist, dass sich das Elternteil nicht einfach herausschleicht, sondern sich von seinem Kind verabschiedet.

Stabilisierungsphase: In dieser Phase geht es vor allem darum, dass die Kinder lernen, eine Beziehung zur Erzieherin aufzubauen. Während sich der Elternteil immer mehr zurückzieht, übernimmt die Erzieherin die Rolle der Bezugsperson. Die Trennungsphasen werden immer weiter verlängert.

Schlussphase: Sobald das Kind die Erzieherin als neue Betreuungs- und Bezugsperson angenommen hat, müssen Eltern nicht mehr in der Einrichtung bleiben. Wichtig ist jedoch, dass sie jederzeit erreichbar sind.

Eine Bitte an zukünftige „Storchennest“-Eltern: Wir wissen, wenn Sie Ihr Kind erstmals in eine Einrichtung geben, dann kann das am Anfang für Sie als Eltern eine aufregende und emotionale Situation sein. Damit die Eingewöhnung gelingen kann und Ihr Kind gut bei uns „ankommt“, sind für uns (und auch für Sie und das Kind) drei Dinge wichtig:

1. Sie sind sich absolut sicher und wollen Ihr Kind in eine Fremdbetreuung geben.
2. Sie schenken uns Ihr Vertrauen und können Ihr Kind loslassen.
3. Sie signalisieren Ihrem Kind, dass es bei uns gut aufgehoben ist.

7.3. Sauberkeitsentwicklung / Windelkinder

Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht! Dieses Sprichwort passt sehr gut zur Sauberkeitsentwicklung von Kindern, denn sie ist ein Reifungsprozess in Nervenbahnen und Anatomie. Bevor ein Kind rein körperlich nicht in der Lage ist, Blase oder Darm bewusst wahrzunehmen und darauf zu reagieren, beschleunigt weder Üben noch eine gezielte Sauberkeitserziehung den Weg zum Windelfreisein.

Für einen selbstständigen Gang zur Toilette müssen Kinder verschiedene Dinge kennenlernen, üben und beherrschen:

- Ich nehme wahr, dass meine Blase voll ist und ich auf die Toilette muss.
- Ich weiß, wie viel Zeit ich vorab einkalkulieren muss, damit ich es noch rechtzeitig zur Toilette schaffe.
- Ich weiß, wie ich mich auf die Toilette setzen muss und was ich dort machen muss.
- Ich kenne die Regeln zur Hygiene.

Meistens beginnen Kinder von sich aus, sich für den Toilettengang zu interessieren, vor allem, wenn sie ältere Kinder als Vorbilder haben, zuerst spielerisch, dann real. Zeigen Kinder durch ihre Körperhaltung oder verbal, dass sie ihre volle Blase wahrnehmen, ermutigen wir Erzieherinnen die Kinder zum Toilettengang.

Wenn es dann soweit ist: Kleine Malheure werden kein großes Drama mit Kleidung, die in der Phase des Trockenwerdens von den Kindern schnell und selbstständig an- und ausgezogen werden kann.

Unsere Kleinsten wickeln wir natürlich nach Bedarf. Auch wenn es häufig turbulent bei uns zugeht, sind wir bestrebt, volle Windeln umgehend zu wechseln. Darüber hinaus haben wir „feste“ Wickelzeiten: 10:30 Uhr (vor Übergängen in den Garten), 13:00 Uhr vor der Sausepause, 14:30 Uhr nach der Sausepause.

7.4. Umgang mit der Autonomiephase

Die Autonomiephase ist ein essenzieller Meilenstein in der emotionalen Entwicklung von Kindern.

In dieser bedeutsamen Phase beginnen Kinder, ihre Umgebung zu erkunden und eigene Entscheidungen zu treffen. Kinder lernen selbstständig zu sein und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Dabei bringen Kinder nicht nur ihren eigenen Willen zum Vorschein, sondern üben auch ihre Fähigkeit, Hindernisse zu überwinden. Wutausbrüche sind in diesen Situationen leider keine Seltenheit. Die Autonomiephase kann daher für Bezugspersonen eine echte Herausforderung darstellen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Autonomiephase keine Phase ist, die das Kind einfach durchläuft. Diese Phase kann individuell variieren und unterschiedlich lange dauern. Es ist eine Zeit des Wachstums und der Entwicklung, die Zeit und Geduld aber vor allem die liebe- und verständnisvolle Unterstützung von Erwachsenen erfordert.

Wir pädagogischen Fachkräfte in der Kita Storchennest unterstützen die Autonomiephase, indem wir die Kinder achtsam begleiten. Es ist uns wichtig, den Kindern in dieser Phase das Gefühl zu geben, dass sie gehört und verstanden werden. Wir ermutigen die Kinder deshalb, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und geben ihnen Raum, um ihre Fähigkeiten zu entfalten. Gleichzeitig setzen wir Grenzen und stellen klare Regeln auf.

Auf diese Weise unterstützen wir die Kinder, sich zu selbstbewussten und unabhängigen Erwachsenen zu entwickeln.

7.5. Unsere Vorschularbeit mit den „Füchsen“

Zwei Jahre vor der Einschulung unserer Kita-Kinder, findet bei uns in der Einrichtung die ESU (die *Einschulungsuntersuchung durch das Gesundheitsamt*) statt. Dies ist für die Kinder und uns der Startschuss zur Vorschularbeit. Ab diesem Zeitpunkt laden wir die Kinder zu einem wöchentlichen „Kleinen-Fuchs-Treff“ ein, der ca. 45 Minuten dauert. Bei diesen Treffen geht es vor allem darum, die motivationalen Kompetenzen zu stärken: Dies umfasst die Bereiche Ausdauer und Konzentration, die Bereitschaft sich anzustrengen und auf seine eigenen Sachen zu achten.

Auch emotionale und soziale Kompetenzen stehen dann im Fokus und werden vertieft gefördert. Dazu zählen z. B. Selbstvertrauen, eigene Bedürfnisse äußern zu können und Frustrationstoleranz. Auch üben die Kinder verstärkt, sich in der Gruppe angemessen zu verhalten, abwarten zu können und einfach mal mitzumachen - ganz ohne Diskussion.

Ein Jahr vor der Einschulung beginnt dann die eigentliche Vorschulararbeit. Das Jahr vor der Einschulung ist für die Kinder daher eine ganz besondere Zeit. Die meisten Kinder sind stolz, endlich Vorschüler zu sein und fiebern der Einschulung mit freudiger Spannung entgegen.



Dazu treffen sich die angehenden Schulkinder (unsere „großen Füchse“) einmal wöchentlich, um sich gemeinsam auf die Schule vorzubereiten. Diese Einheiten dauern 2,5 Stunden und sind ganzheitlich gestaltet. In diesen Treffen konzentrieren wir uns auf die Förderung von schulischen Basiskompetenzen. Diese sind eine wichtige Voraussetzung um in der Schule Lesen, Schreiben und Rechnen lernen zu können.

Durch ein sportliches Warm Up wird das Gleichgewicht, die Tiefensensibilität (die Sinnesaufnahme von Reizen aus unserem Inneren) und der Körpertonus gefördert. Diese sind wichtige Voraussetzungen für eine gute Stifthaltung und um still sitzen zu können.



Darüber hinaus üben wir in der Vorschule neue Lieder ein und singen gemeinsam. Auf diese Weise werden das Gedächtnis und die Sprachentwicklung gefördert. Ebenso entwickelt sich ein Rhythmusgefühl und die Kinder lernen spielerisch, aufeinander zu hören und sich anzupassen. Die Lieder werden mit den Kindern zusammen ausgesucht.

Wir üben den eigenen Namen zu schreiben, denken gemeinsam über Begriffe nach, finden Gemeinsamkeiten und Unterschiede, bilden Reihen, befassen uns mit Raum und Lage wie

auch mit rechts und links, erkennen Zahlen, spielen mit Lauten und Reimen, klatschen und hüpfen Silben und fördern somit unsere kognitiven Fähigkeiten. Dabei haben wir immer eine ganze Menge Spaß!

Die Kinder entwickeln in dieser Vorschulgruppe ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das für alle eine angenehme Atmosphäre schafft, um gut arbeiten zu können.

Unser Vorschulprogramm wird abgerundet von weiteren vielfältigen Aktionen.

Übergang in die Schule / Kooperation mit der Grundschule Brigachtal

Um den Übergang in die Schule für die Kinder so leicht wie möglich zu gestalten und für einen ersten Einblick in das „echte Schulleben“, finden Kooperationstreffen mit den Lehrerinnen der Grundschule Brigachtal statt. An drei Vormittagen werden die Vorschüler in die Schule eingeladen und von einer Kooperationslehrerin unterrichtet.

8. Eltern und Kita

8.1. Gemeinsame Erziehungspartnerschaft

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an und werden in unserer Kita weitergeführt. Deshalb streben wir eine **Erziehungspartnerschaft** zwischen Eltern und unserer Kita an. Damit diese gelingen kann, ist es notwendig, sich füreinander zu öffnen, Erziehungsvorstellungen auszutauschen und zum Wohl der Kinder zu kooperieren. Dies setzt von beiden Seiten **Vertrauen**, **Offenheit** und **Respekt** voraus. Wenn Familie und Kita partnerschaftlich zusammenarbeiten, dann findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor.

Deshalb sind wir ständig im Austausch mit den Eltern. Im gemeinsamen Gespräch

- gewinnen die Eltern Einblick in unsere pädagogische Arbeit
- erhalten Informationen über die Entwicklung ihres Kindes
- erfolgt Austausch über Fragen der Pädagogik

Im Rahmen unserer Erziehungspartnerschaft haben Eltern viele Möglichkeiten zum gemeinsamen Austausch oder für Einblicke in unsere pädagogische Arbeit – z. B.:

- Tür- und Angel-Gespräche (regelmäßig nach Bedarf)
- Entwicklungsgespräche (jährlich zum Geburtstag des Kindes + nach Bedarf)
- Elternabende (Neulings-Elternabend + Jahres-Elternabend)
- Elternnachmittage (Advents-Basteln, Basar-Vorbereitungen etc...)
- Feste (Muttertag, Vatertag, Sommerfest)



8.2. Aufgaben des Elternbeirats

Wir finden unsere Kita „Storchennest“ ist etwas ganz Besonderes. Das Team und auch die Eltern arbeiten jeden Tag daran, dass das auch in Zukunft so bleibt.

Das Amt des Elternbeirats ist für uns besonders wertvoll, denn nur mit dessen Unterstützung ist es uns möglich, unsere schönen Aktivitäten, Feste oder Basare auf die Beine zu stellen oder auch den einen oder anderen Extra-Wunsch für die Kita umzusetzen.

Unser Elternbeirat ist aber nicht nur ein fleißiges Heinzelmännchen sondern hat auch sehr viele Rechte und überhaupt voll den Durchblick in unserem Haus:

Vermittlung zwischen Elternschaft, Erzieherinnen und Träger:

Der Elternbeirat nimmt Wünsche, Anregungen und Kritik auf und leitet diese an die Kita-Leitung bzw. den Träger weiter. Er hält Kontakt mit den Eltern und sorgt für regelmäßige Kommunikation und Austausch. Der Elternbeirat vertritt die Elternschaft in ihrer Gesamtheit.

Erziehungsarbeit unterstützen:

Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung in der Kita verwirklicht wird. In seiner Unterstützungsfunktion soll der Elternbeirat Verständnis für die Bildungs- und Erziehungsziele bei den Eltern wecken.

Zusammenarbeit zwischen Elternschaft, Erzieherinnen und Träger fördern:

Der Elternbeirat organisiert die Mithilfe der Elternschaft bei Veranstaltungen und Festen. Er unterstützt darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit der Kita.

9. Kooperationen

9.1. Wir sind ein „Naturpark-Kindergarten“



In den ersten Lebensjahren lernen Kinder so viel wie nie zuvor in ihrem Leben. Der „Naturpark Südschwarzwald“ ist qualifizierter Bildungs-Partner, der uns unterstützt, unsere Kinder an eine nachhaltige Entwicklung heranzuführen. Im Mittelpunkt steht dabei die bewusste Auseinandersetzung mit den Besonderheiten der Heimat, das Erleben der Natur in der Umgebung und die Sensibilisierung für natürliche Kreisläufe.



Durch Projekte und regelmäßige Exkursionen zu und mit Fachleuten erfahren unsere Kinder ihre unmittelbare Umgebung intensiver und lernen die Naturparkregion besser kennen. Dabei liegt der Fokus nicht nur auf der Natur – auch Tradition, Brauchtum und Kultur, regionale Besonderheiten und Rahmenbedingungen vor Ort sind von Bedeutung und werden als Basis für Bildungs- und Lerninhalte genutzt.

Die nachfolgenden Projekte haben wir mit den Kindern bereits umgesetzt:

- „Vom Huhn zum Ei“
- „Zeit zu ernten, Zeit zu danken“
- „Die Fasnet in unserem Leben“
- „Vom Schaf zur Wolle“
- „Wir legen einen Nutzgarten an“
- „Igel auf dem Weg in den Winterschlaf“

9.2. Unsere Kooperationspartner – „Keine Erzieherin kann alles“

Unsere Kita ist Bestandteil der Gemeinde Brigachtal. Sie ist ein Ort der Vielfalt, der Unterschiedlichkeit und der Integration.

Für die Begleitung und Unterstützung von Kindern ist uns die Vernetzung mit anderen Stellen und Institutionen eine wichtige Arbeitsgrundlage.

In Absprache mit den Eltern arbeiten wir eng mit verschiedensten Fachkräften zusammen, die zu einem gelingenden Entwicklungs- und Bildungsprozess der Kinder beitragen können. Dieser Austausch eröffnet uns für die Bildungsarbeit neue Perspektiven und Zugang zu neuen Wissensfeldern.

Wir wollen eine Begegnungsstätte in der Gemeinde sein. Deshalb kooperieren wir mit:

- Der Gemeinde Brigachtal (Verwaltung, Bauhof)
- Interessierte Menschen/Institutionen: Eltern, Betriebe, Ehrenamtliche, Senioren, Experten
- Behörden: Gesundheitsamt, Landratsamt, Jugendamt
- Beratungszentren: Interdisziplinäre Frühförderstelle (IFF), Familienberatungstellen
- Bildungseinrichtungen: Grundschule Brigachtal, Kitas Brigachtal
- Kulturschaffende: Bücherei, Landjugend, Narrenzunft

10. Rechtliche Grundlagen

10.1. Sozialgesetzbuch, VIII. Buch, Kinder- und Jugendhilfegesetz

Das Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG) greift den Bildungsauftrag in Tageseinrichtungen in § 2 ausdrücklich auf und unterstreicht dessen Bedeutung für die Förderung der Gesamtentwicklung des Kindes

10.2. Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG)

Das Sozialgesetzbuch, VIII. Buch, Kinder- und Jugendhilfegesetz, beschreibt in § 22 entsprechend der Geschichte des Kindergartens in Deutschland Betreuung, Erziehung und Bildung als Aufgabe der Tageseinrichtungen für Kinder.

10.3. UN-Kinderrechtskonvention

Man könnte glauben, sie seien selbstverständlich: die Kinderrechte. Aber dass es diese Rechte überhaupt in einer schriftlich festgelegten Form gibt, dafür haben die Vereinten

Nationen (United Nations/UN) gesorgt: 1989 beschlossen die UN-Vertreterinnen und -Vertreter nach zehnjähriger gemeinsamer Arbeit die Kinderrechtskonvention – ein Dokument, das die ganz eigenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder betont. Zum Beispiel **das Recht auf Freizeit, das Recht auf Bildung** oder auch **das Recht auf Schutz vor Gewalt**.

Dieses Kinderrechte-Regelwerk gilt für alle Kinder weltweit – ganz gleich, wo sie leben, welche Hautfarbe oder Religion sie haben und ob sie Mädchen oder Junge sind. Denn alle Kinder haben eines gemeinsam: Sie brauchen besonderen Schutz und Fürsorge, um sich gesund zu entwickeln und voll zu entfalten. Ihnen genau diesen Schutz zu geben, darum geht es in der Kinderrechtskonvention.

Auch wir in der Kita Storchennest setzen uns für diese Kinderrechte ein.

10.4. Kinderschutzkonzept

Kinder haben das Recht, geschützt und ihrem Alter sowie ihrer Entwicklung entsprechend aufzuwachsen. Dafür benötigen sie in der Kita Vertrauen zu den Menschen, die sie betreuen und Zuverlässigkeit in den Beziehungen zu den Erwachsenen. Sie erfahren im Alltag und im Prozess ihrer Entwicklung, welche Rechte sie selbst als Kinder haben, welche Rechte den Erwachsenen zugeschrieben werden und welche Regeln das Miteinander in der Kita bestimmen. Kinder sind in einem erheblichen Maße auf die Erwachsenen angewiesen, die ihre Grundbedürfnisse erkennen und Signale verstehen. Kindern hilft es, wenn Beteiligung täglich gelebt und transparent in der Kita kommuniziert und gestaltet wird und auch ihre Eltern daran beteiligt sind.

Zur Sicherung der Rechte und des Wohls von Kindern in der Kita ist die Entwicklung, Anwendung und Überprüfung eines Konzepts zum Schutz vor Gewalt rechtlich verbindlich.

Dieses umfangreiche Konzept wird aktuell in unserer Einrichtung erarbeitet. Es umfasst eine Risiko- und Potentialsanalyse, Regelungen zu Partizipationsmöglichkeiten der Kinder, Beschwerdemanagementverfahren, Qualitätsentwicklung und -sicherung.

10.4. Datenschutz

Das Personal in der Kita Storchennest geht sehr feinfühlig mit erfassten Daten von Kindern und ihren Familien um. Der Datenschutz umfasst alle personenbezogenen Daten von Kindern, Eltern und den Mitarbeitern selbst. Da diese personenbezogenen Daten sehr sensibel sind, unterliegen alle Kräfte der Schweigepflicht. Nur bei gewichtigen Anhaltspunkten auf eine Kindeswohlgefährdung entfällt die Schweigepflicht und ist die Weitergabe von Daten verpflichtend. Alle Daten, die wir in Elterngesprächen, Anmelde- und/oder Beobachtungsbögen erheben, werden schriftlich festgehalten. Auch die Dokumentation von Kindern wird sehr vertraulich behandelt. Fotos von Kindern, die nach §22 Satz 1 KunstUrhG als Träger der Rechte am eigenen Bild gelten, werden für das Erstellen von Portfolios nur mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten gemacht. Auch eine Veröffentlichung von Bildern, die für einen Artikel in der örtlichen Zeitung verwendet werden, ist nur mit dem Einverständnis zulässig.

10.5. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit dient den Kindern und Eltern, dem Team, der Einrichtung, dem Träger und einrichtungsfernen Ziel und Interessengruppen. Sie hat die Aufgabe, eine Transparenz unserer Aufgaben und Ansprüche herzustellen, die Steigerung unseres Ansehens zu verbessern und den Aufbau und die Pflege des Vertrauens zur Öffentlichkeit zu erreichen.

Alltägliche Öffentlichkeitsarbeit

Eine häufige, wirksame Form unserer Öffentlichkeitsarbeit geschieht tagtäglich durch die Art unseres Umgangs mit den Besuchern unserer Kita (Kinder, Eltern usw.). Sie spiegelt sich auch im äußeren Erscheinungsbild unserer Einrichtung und in der Atmosphäre wider. Das Leben, das Miteinander in unserem Haus hat eine Ausstrahlung und ist somit Öffentlichkeitsarbeit im Innern.

Wir sind bestrebt, die Grundgedanken unserer Konzeption zu leben und das Leitbild unserer Arbeit durch unsere Umgangskultur spürbar zu machen.

Öffentlichkeitsarbeit insbesondere für Eltern

Persönliche Gespräche, schriftliche Informationen zu unserer Konzeption, Berichte zu Projekten und aktuellen Themen, Terminplanungen, schriftliche und mündliche Mitteilungen zu unserer pädagogischen Arbeit sowie aktuelle Mitteilungen durch unsere Infotafeln im Eingangsbereich sind Formen, die sich direkt an die Eltern wenden. Weitere Möglichkeiten sind Aktionen und Veranstaltungen für und mit Eltern, unsere monatliche Storchentafel und unser Jahresbericht.

Weitere Formen der Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Institutionen und Vereinen vor Ort bietet eine weitere Form unserer Öffentlichkeitsarbeit. Dazu zählen z.B. die Gestaltung bzw. Mitgestaltung von Festen und Feiern mit Öffentlichkeitscharakter innerhalb und außerhalb der Kita, die Mitgestaltung von Veranstaltungen der Stadtverwaltung oder Ausstellungen in öffentlichen Gebäuden. Pressemitteilungen und –Informationen geben ebenfalls der Öffentlichkeit einen Einblick in unsere Arbeit.

10.6. Arzneimittelgabe

Die Verantwortung für Arzneimittelgabe liegt zunächst bei den Eltern. In Ausnahmefällen z. B. bei chronischen Erkrankungen des Kindes, kann diese Aufgabe an die Erzieherinnen in der Einrichtung übertragen werden. **Dies bedarf einer ärztlichen Unterweisung und einer engen Absprache inklusive schriftlicher Vereinbarung mit den Eltern.**

10.7. Versicherung

Unsere Kinder sind nach § 2 Abs. 1 Nr. 8a des Siebten Buches Sozialgesetzbuch gesetzlich gegen Unfall versichert:

- auf direktem Weg zur und von der Einrichtung
- während des Aufenthalts in der Einrichtung
- während Veranstaltungen der Einrichtung außerhalb des Einrichtungsgeländes (Spaziergänge, Feste etc.)

Weitere Informationen dazu finden Sie in der „Benutzungsordnung für die Kitas der Gemeinde Brigachtal“ auf der Homepage von Brigachtal unter:

„Unser Brigachtal“/„Kinder & Jugend“/„Kinderbetreuung“

11. Quellenangabe

www.klett-kita.de/portal/wir-wollen-raus-warum-das-spielen-in-der-natur-so-wichtig-ist

www.herder.de/kindergarten-paedagogik/kindergartenalltag/rituale

blog.lebensbruecke.de/start/grundbeduerfnisse-kinder

„Fünf Säulen der Erziehung“ (Sigrid Tschöpe-Scheffler)

www.kita-verband-grafschaft-schaumburg.de

www.denk-mit.de/de/magazin/miteinander/warum-werteorientierung-in-der-kita-unverzichtbar-ist

www.pro-kita.com/paedagogik/konzepte/partizipation-in-der-kita-das-sind-die-grundlagen

„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“